



09. September 2021 in München

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, lieber Herr Dr. Sůva,

den Lutz-Röhrich Preis 2020 erhält Herr Dr. Lubomír Sůva für seine hervorragende Dissertation „Der tschechische Himmel liegt in der Hölle. Märchen von Božena Němcová und den Brüdern Grimm im Vergleich“, eingereicht 2019 an der Georg-August-Universität Göttingen.

Lubomír Sůva, geboren in Prag, hat einen beeindruckenden Lebenslauf. Er studierte Theaterdramaturgie an der Janáček-Akademie der Darstellenden Künste in Brno in Tschechien und arbeitete hauptberuflich und freiberuflich in verschiedenen Theatern in Tschechien als Dramaturg, Regisseur, Bühnentechniker und Schauspieler. Zudem war er im Brno als Redakteur und Dramaturg beschäftigt, wo er auch für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des größten tschechischen Literaturfestivals *Monat der Autorenlesungen* mitverantwortlich war. Seit 2010 ist er Lektor der tschechischen Sprache am Seminar für Slavische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen und außerdem bis heute als freiberuflicher Autor und Dramaturg tätig.

Mit Märchen hat er sich seit seinem Studium der Theaterdramaturgie beschäftigt: Er hat mehrere Adaptionen des klassischen europäischen Märchenschatzes für die Bühne vorbereitet (Němcová, Erben, Grimm). Und dieses Interesse hat ihn letztendlich auch nach Göttingen geführt, wo er 2019 promovierte.

Seine Forschungs- und Berufsfelder liegen unter anderem in der tschechischen Literatur der europäischen Romantik, des Theaters und Kulturlebens in Deutschland und der Tschechischen Republik. Und natürlich in den Erzähltraditionen und bei den Märchen. In Sůvas Lebenslauf findet sich dieses Interesse an Märchen an allen Ecken und Enden, es begleitete ihn auch während seines Promotionsstudiums und dem Verfassen seiner Dissertation:

Er leitete Workshops zum Thema Märchen und zum kreativen Schreiben von Märchen. Hier sind unter anderem die Schreibwerkstatt *Wie schreibt man ein Kunstmärchen?* bei der Märchen-Stiftung Walter Kahn in Münsterschwarzach 2014 und „*Gott, lieber Gott, das soll für mich sein?*“. *Božena Němcová Aschenputtelvarianten* – ebenfalls in Münsterschwarzach – 2013 zu nennen.

Er hielt Gastvorträge und war in der Kooperationslehre tätig, unter anderem in Frankfurt am Main, in Dublin und in Zürich.

Märchen und auch Božena Němcová sowie Tschechien blitzen in Artikeln und Vorträgen auf, strukturieren sie thematisch. Zu nennen wären beispielsweise der Aufsatz *Auf der Suche nach dem neuen Aschenbrödel. Entwicklungstendenzen der tschechischen Nachwende-Märchenkinematografie* und der Vortrag *Die jungen und die Alten in den tschechischen Märchen von Božena Němcová* zu nennen. Letzteren gehalten auf der Tagung „Alter im Märchen“, Märchentage der Märchen-Stiftung Walter Kahn in Münsterschwarzach 2018.

Seine Liebe zur Sprache wird auch durch seine Arbeit als Lektor sichtbar. Und damit komme ich zur Vorstellung seiner Arbeit, die, um das gleich vorwegzunehmen, sprachlich und stilistisch klar und wunderbar zu lesen ist.

Sůvas Dissertation ist eine klassische komparatistische Arbeit. Er möchte eine Forschungslücke schließen, die auch durch die politischen und historischen Rahmenbedingungen zu bestehen schien: Sůva möchte die „Gattung Grimm“ und das tschechische romantische „Volksmärchen“ (Zitat) „als zwei unterschiedliche Ausprägungen der gleichen Art betrachte[n] und dies anhand des konkreten Materialvergleichs der Grimms und von Němcová im Detail belegen“. Er fragt ausführlich nach Gemeinsamkeiten sowie nach den Unterschieden, zeigt Abhängigkeiten, Weiterentwicklungen und Eigenständigkeiten der tschechischen „Nationaldichterin“ Němcová und ihrer Märchensammlung im Vergleich zu den grimmschen Kinder- und Hausmärchen auf.

Einführend gibt er einen kenntnisreichen Einblick in die Märchenforschung und die Schwierigkeiten der Märchendefinition(en). Mit diesem Wissen – auch um den Konstruktionscharakter des sogenannten Volksmärchens vor dem Hintergrund der Romantik, des Kulturnationalismus und der damit verbundenen nationalen Sammlungen – schlüsselt er die Spezifika der grimmschen Arbeiten und Němcóvas sowie deren Bedingungen auf, fragt nach der Rezeption in Tschechien und hinterfragt diese auch kritisch.

Die grimmschen Bearbeitungen, die „Gattung Grimm“, werden vorangestellt. Er betont jedoch, dass Němcová und ihrem Werk, ihren Märchen sein Hauptaugenmerk gilt. In einer materialreichen Analyse bringt er Božena Němcová und ihre Arbeiten nah an die Leserinnen und Leser und kann sich über seine vorangegangenen Kapitel immer wieder auf die Grimms und die Romantik beziehen und vergleichend argumentieren. Die Personen und ihre Werke werden dabei immer wieder historisch kontextualisiert. Die romantischen Konzeptionen von Poesie und Volk werden vorgestellt und jeweils auch als Hintergrund der Bearbeitungen einbezogen. Dabei können sich Leserinnen und Leser freuen: Die Arbeit behält vom Anfang bis zum Schluss den roten Faden und liefert dabei zahlreiche tiefgehende – breit material- und sekundärliteraturgestützt – Betrachtungen und interessante Textanalysen.

Im Vergleich ausgewählter Märchen Němcóvas mit einigen Märchen der Brüder Grimm geht es auch um „tapfere Frauen“, „sensible Männer“ und „gute Teufel“. Und auch hier wird immer wieder kritisch der Kontext hergestellt und zugleich dicht an den Texten gearbeitet. Der charakteristische utopische und sozialkritische Ton Němcóvas, der höhere Personalisierungsgrad und die vertiefte Psychologie der Figuren werden herausgearbeitet und ebenso auf Hintergründe befragt. Diese Differenzen werden über Gemeinsamkeiten ansprechbar und sichtbar.

Sůva gelingt es, lehrreiche Perspektiven auf die Gattung Märchen zu öffnen und der Märchenforschung eine fundierte und kluge Arbeit hinzuzufügen. Und das nicht nur für interessierte Forschende, sondern für alle, die Freude an Märchen haben und diese im Vergleich und in dichter Analyse sowie in ihren Entstehungs-, Sammlungskontexten und -konzepten näher kennenlernen möchten. Denn nicht nur die Märchen selbst, sondern auch das, was sie zu dem gemacht haben, was sie waren, wurden, sind und werden, sind Geschichten, die begleiten und immer wieder – auch neu durch andere Perspektiven – erzählt werden können. Und Sůva ist ein kenntnisreicher Erzähler, der durch Neugier und Interesse geleitet und durch fundiertes wissenschaftliches Arbeiten und mit großem Wissen durch die Geschichte und Geschichten führt.

Es ist eine großartige Arbeit, die mit Vergnügen zu lesen ist. Aus diesem Grund ist der Lutz-Röhrich-Preis in vollem Maße und absolut verdient 2020 an Dr. Lubomír Sůva gegangen.

Herzlichen Glückwunsch!

*Simone Stiefbold (Zürich)*